III. Umschau.

Vom Seminar. Die Schlussfeierlichkeiten an den beiden Anstalten fanden am 20. und 21. Juni statt, nachdem die mündlichen Prüfungen an den vorhergegangenen zwei Tagen abgenommen worden waren. Die Überreichung der Diplome in der Akademie vollzog Herr Prof. Otto Heller von der Washington Universität in St. Louis, während Herr Dr. Joseph Sceneider den Seminarzöglingen die erworbenen Diplome einhändigte. Herr Prof. Dr. A. R. Hohlfeld von der Staatsuniversität von Wisconsin erfreute die Versammelten durch eine ebenso herzliche wie gediegene Ansprache. Sämtlichen 16 Zöglingen konnte das Diplom der Anstalt verliehen werden; die diesjährige Klasse ist somit die grösste seit dem Bestehn der Schule. Voraussichtlich werden nur vier in Milwaukee bleiben; zwei beziehen die Universität und alle übrigen haben Stellen auswärts angenommen. Die Nachfrage nach Seminarzöglingen war in diesem Jahre höher als je zuvor, besonders nach Orten auserhalb Milwaukees; und wäre die Abiturientenklasse doppelt so stark gewesen, so hätten wir immer noch nicht alle Vakanzen besetzen können. Es kann deshalb von allen Lehrern zum Besuch des Seminars nur ermuntert werden; die Erfolge der Seminarzöglinge beweisen zur Genüge, dass Leute mit einer solchen Vorbildung, wie sie das Seminar gibt, eine Zukunft haben. Der neue Jahreskursus nimmt seinen Anfang am Montag, den 16. September.

Die Generalversammlung des Seminarvereins wählte in ihrer Sitzung vom 23. Juni die 5 Mitglieder, deren Amtszeit abgelaufen war, aufs neue auf drei Jahre. An Stelle des verstorbenen Herrn Albert Wallber tritt Herr Robert Wild, Mitglied der bekannten Advokatenfirma O'Connor, Schmitz, Wild & Gross, als Sekretär des Vollzugsausschusses. Er ist ein für das Deutschtum und seine Bestrebungen begeisterter Mann. und sein Eintritt in den Seminarvorstand bedeutet für die Anstalt einen grossen Gewinn.

Herr Heinrich Maurer kehrt nach Ablauf seines Urlaubsjahres an das Seminar zurück, um den Geschichtsunterricht zu übernehmen, nachdem er sich an der Universität von Chicago das Doktorat erworben hat. Sein bisheriger Stellvertreter Herr Otto Greubel, ein früherer Zögling des Seminars, folgt einem Rufe an das Carnegie Institute in Pittsburg, Pa., als Lehrer für deutsche Sprache und Literatur. Auf den Erfolg des Herrn Greubel, der sich auch bei uns vorzüglich bewährte, darf das Seminar stolz sein, ist doch das Carnegie Institute eine der ersten Anstalten im Lande.

Über die Agitation zur Erhöhung des Stammkapitals berichten wir besonders an anderer Stelle, ebenso über den Bericht des Direktors.

Auch Herr Edwin Hoppe verlässt uns, um als Assistent von Herrn Wittich an den öffentlichen Schulen Milwaukees tätig zu sein: an seine Stelle tritt Herr Wilhelm Nicolai, der wie Herr Hoppe ein Zögling des Turnlehrerseminars in Indianapolis ist und bisher an der High School von Indianapolis Turnunterricht erteilte.

Da Herr Lenz die Agitation weiterführen soll, wird Herr Münzinger auf ein weiteres Jahr die deutschen Sprachfächer in den Normalklassen leiten.

Mit dem neuen Jahre wird auch der Anfang zum Ausbau der Vorbereitungsabteilung gemacht, durch welche Zöglingen, die aus dem achten Grade kommen, eine dem vierjährigen High School-Kurse gleichwertige Ausbildung, die aber zielbewusster ausgestaltet werden wird, geboten werden soll. Alle deutschen Lehrer sollten ihre Schüler darauf aufmerksam machen.

Einen überraschenden Erfolg hat der unter den Auspizien des deutschmerikanischen Staatsverbandes von Indiana van Herrn Direktor Max Griebsch und Prof. J. H. Henke von Evansville, Ind., veranstaltete Sommerkurs für deutsche Lehrer an der Staatsuniversität von Indiana in Bloomington gebracht. Das wachsende Interesse an solchen Kursen und die erwachende Erkenntnis, dass bessere Vorbildung

im Deutschunterricht nötig ist, geht aus der grossen Teilnehmerzahl von 36 hervor. Eine der Teilnehmerinnen, eine Lehrerin aus Ohio, beschloss sogar, nachdem sie sich überzeugt hatte, was der Lehrerbund und sein Seminar zu bieten haben, ein Extrajahr auf dem Seminar in Milwaukee zuzubringen. Ein besonderer Bericht erscheint noch, und wir möchten nur hoffen, dass dieser erfolgreiche Kurs auch an anderen Universitäten eingeführt würde.

Anlässlich des 50. Geburtstages von Herrn Dr. C. J. Hexamer, Präsidenten des Nationalbundes, veranstalteten seine vielen Freunde und Anhänger ein grosses Banket in Philadelphia, dem die Mitteilungen des Nationalbundes für Juni fast ausschliesslich gewidmet sind. Eine aus Silber gehämmerte Bowlenschale, entworfen von dem Baltimorer Bildhauer, Hans Schuler, wurde dem Jubilar als Ehrengabe überreicht. Tausende von Glückwünschen liefen ein und geben Zeugnis für die grosse Beliebtheit des deutschamerikanischen Führers sowie für die Anerkennung seiner Tüchtigkeit und seines Werkes. Auch an dieser Stelle: herzlichen Glückwunsch!

Das Organ des deutschen Gymnasialvereins, „Das humanistische Gymnasium", zollt uns folgende schmeichelhafte Worte: „Von dem Besuch, den deutschamerikanische Kollegen uns in Deutschland in diesem Sommer abstatten wollen, ist schon mehrfach in Zeitungen und Zeitschriften Meldung getan. Wir möchten auch unsererseits nicht verfehlen, auf ihn aufmerksam zu machen und zugleich auf die „Monatshefte für deutsche Sprache und Pädagogik", das vom Nationalen deutschamerikanischen Lehrerseminar in Milwaukee. Wis., herausgegebene Organ des deutschamerikanischen Lehrerbundes, das uns jeden Monat im Austausch zugeht und aus dem wir schon diese und jene Mitteilung gemacht haben. Aus dieser trefflich redigierten Zeitschrift ersehen wir, wie fest die nordamerikanischen Lehrer deutscher Abstammung zu dem Mutterlande und seiner Kultur stehen, und hoffen deshalb sehr, dass ihnen überall beste Aufnahme bereitet und jede von ihnen gewünschte Belehrung gegeben werde. Und nicht bloss werden sie hoffentlich von uns dies und jenes lernen, sondern vielfach auch wir von ihnen. Ist doch in den Vereinigten Staaten auch auf dem Gebiete des höheren Schulwesens während der letzten Jahre eine Entwicklung vor sich gegangen, die alle Hochschätzung verdient und den üblen Begriff, den man früher mit den Worten „amerikanisch" und „amerikanisieren" bei pädagogischen Fragen verband, als durchaus nicht zu Recht bestehend erweist."

Die Grundsteinlegung des Germanistischen Museums in Harvard fand am 8. Juni in Gegenwart von Graf Bernstorff, Frau Adolphus Busch, Herrn und Frau Hugo Reisinger, Präsident Lowell und Mitgliedern der Fakultät statt. Der deutsche Gesandte, Graf Bernstorff, vollzog den feierlichen Akt und ausser ihm hielten bei einem Luncheon im Union Hotel Prof. Kuno Franke und Präsident Lowell Dankesansprachen. Herr Hugo Reisinger verlas alsdann die Botschaft des Herrn Busch, dessen Schenkung von $300,000.00 das Unternehmen möglich machte, worin dargelegt ist, wie viel Hoffnungen und Wünsche der edle Mäzen an das Unternehmen knüpft. Es sollte der Stolz eines jeden Amerikaners deutscher Abkunft sein, das Museum zu fördern, da es doch ein Denkmal der besten und schönsten Erzeugnisse deutscher Kultur ist. „Wir haben jeden Grund," heisst es unter anderem, „ein Unternehmen zu fördern, das die Liebe zu unserem Adoptivvaterland beweist und die Liebe, die in unseren Herzen noch für das Land unserer Geburt schlägt. Wir haben hier eine bessere Gelegenheit, im Grossen zu arbeiten, dem Durchschnittsmanne ist hier eine Chance geboten, sich über Klassengeist und Traditionsunterschiede hinwegzusetzen, wir haben hier ein öffentliches Leben gefunden, das auf den Idealen der politischen Freiheit und bürgerlichen Unabhängigkeit beruht. Aber über allem dürfen wir nicht vergessen, dass Deutschland vor allen anderen das Land der freien individuellen Überzeugung ist, das dem öffentlichen Willen ergeben ist, das Land der rationellen sozialen Reform, das Land der ernsten Gedanken und der harmlosen, heiteren Lebensanschauung, das Land des tiefen Gefühls und des schönen Gesangs. Und davon wäre viel nach Amerika zu verpflanzen.

Harvard, das älteste und hervorragendste Lehrinstitut, ist immer in beträchtlichem Masse für die deutschen Ideale freier wissenschaftlicher Forschung und individueller moralischer

Verantwortung eingetreten, und ihrer Führerschaft ist es zuzuschreiben, dass diese Ideale im Lande jetzt vorherrschend sind. Es ist für mich kein Zweifel, dass auch in dieser Museum-Angelegenheit Harvard als leuchtendes Beispiel für andere erzieherischen Institute dastehen wird, und ich hoffe, dass einmal auch die Zeit kommen wird, wo wir Germanistische Museen auch in anderen Universitäten und Städten haben.

Zum Schluss hoffe ich, dass so intime Verhältnisse zwischen Amerika und Deutschland geschaffen werden können. Es lebe das gute Einvernehmen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten!"

Eine neue Art Lehrerbildungsanstalt. Die hessischen Seminare erhielten ein weiteres Ausbildungsjahr. Wenn der neue Seminarlehrplan voll durchgeführt ist, d. h. in 5 Jahren, soll der Pädagogische Kursus, in den Abiturienten höherer Lehranstalten nach Erwerbung des Maturitätszeugnisses eintreten, auf zwei Jahre erweitert werden. Dies ist eine sehr wichtige Neuerung, die von der Lehrerschaft freudig begrüsst wird. Auf diesem Wege erhält Hessen eine neue Art Lehrerseminar, wie sie zur Zeit kein anderer deutscher Staat besitzt. Wenn man bedenkt, dass der Andrang zu dem pädagogischen Kursus seither auffallend stark ist und die Schulverwaltung von diesen zum Studium auf den Hochschulen Berechtigten nur diejenigen mit den besten Zeugnissen zum Lehrerberuf zulässt, so muss man zugeben, dass es im Grossherzogtum Hessen bald möglich sein wird, ein Viertel sämtlicher Volksschullehrer aus den Abiturienten der Gymnasien, Oberrealschulen und Realgymnasien zu wählen. Der Schritt zum Hochschulstudium sämtlicher Lehrer ist dann gerade in Hessen nicht mehr weit.

Kein „Reinheft" mehr. Der Münchener Lehrplan weist die Reinschrifthefte für den Aufsatzunterricht aus der Schule. Schon im Jahre 1906 wurde auch in den von der badischen Landesschulbehörde herausgegebenen Unterrichtsplänen für die Volks- und Fortbildungsschulen auf die bis dahin bestandene Forderung des „Reinheftes" verzichtet!

Die erste Schule Deutschlands, die den Kinematographen ständig für den Schulunterricht eingeführt hat, ist die Volksschule in Zell Sankt Blasii (Thüringen). Hier wurden mit grossem Kostenaufwand Kinematographenapparate gekauft, die im Geographie- und Naturkundeunterricht verwendet werden.

Kinematograph. Die zweite Kammer von Württemberg ersucht die Regierung um Ergänzung des Polizeistrafrechts, um den Besuch des Kino durch die Jugend zu beschränken. Über die Schäden des Kino herrscht Einstimmigkeit in den Städten.

Klassenabende empfiehlt W. Klatsch in der Sächs. Schulzeitung an Stelle der Elternkonferenzen. Sie werden in der Schule abgehalten, jährlich etwa zwei mal, kurz nach Ostern und dann im Spätherbst. Die Klassen werden an den aufeinanderfolgenden Tagen nachmittags oder am frühen Abend in den Schulsaal oder in ein grosses Schulzimmer bestellt. Die Eltern erhalten durch die Kinder rechtzeitig hiezu Einladung. Vom Lehrkörper nehmen teil der Klassenlehrer, sämtliche Fachlehrer und ev. der Direktor. Der Lehrer hält nach der Begrüssung eine Lehrstunde über eine eng begrenzte methodische Einheit, nachdem er vorher mit wenigen Worten angedeutet hat, was er vorhat und welchen Weg er einschlagen will. Nach der Lektion werden die Kinder fortgeschickt. Hierauf erfolgt eine freie ungezwungene Aussprache zwischen Eltern und Lehrern über das Gehörte. Daran schliesst sich eine Aussprache, nicht bloss ein Vortrag, über irgend ein Kapitel der Schulpraxis, z. B. über Zufrüh- oder Zuspätkommen, über Hausaufgaben, Schulstrafen, Kleidung u. s. w. Schliesslich werden die Eltern noch aufgefordert, ihre Schulerfahrungen und Wünsche freimütig zu äussern. Derartige Klassenabende würden, meint der Verfasser, ihren Zweck viel besser erfüllen als die öffentlichen Schulprüfungen und die Elternabende. Sie würden vor allem dazu beitragen, die Verbindung zwischen Schule und Elternhaus zu befestigen und das Verständnis und die Wertschätzung der Schularbeit erhöhen.

Das Kultusministerium beabsichtigt, eine neue Organisation der Lehrerseminare vom 1. April 1913 ab durchzuführen und im Verlauf von drei Jahren sollen alle Anstalten entsprechend umgebildet sein. Während das Lehrerpersonal der Seminare

jetzt sich ausser dem Leiter der Anstalt aus einem Oberlehrer und fünf Seminarlehrern zusammensetzt, soll in Zukunft eine Seminarlehrerstelle wegfallen und dafür eine Prorektorstelle eingerichtet werden, so dass in Zukunft nur vier Seminarlehrer an den Anstalten tätig sein werden. Da die neue Prorektorstelle mit Akademikern besetzt werden soll, würden den Seminaren neue akademische Kräfte zugeführt werden. Zurzeit sind die meisten Direktoren gleichfalls Akademiker und von den Oberlehrern sind gegenwärtig ein Drittel nicht Akademiker. Der Prorektor hat den Rektor des Lehrerseminars zu vertreten und erteilt ausserdem selbst Unterricht. Durch die neue Organisation will man die Seminare an sich als Ausbildungsanstalten heben und tüchtige Akademiker dem Lehrerkollegium erhalten. Im Zusammenhange mit der neuen Organisation dürfte stehen, dass ferner für die Anstellung als Lehrer an einem Seminar in Zukunft verlangt wird, dass die Abschlussprüfung an den Hochschulkursen bestanden worden ist, wodurch eine Auslese für besonders geeignete Lehrkräfte an den Seminaren stattfinden kann. Die Hochschulkurse selbst sind derartig eingerichtet, dass gewisse Materien von allen Kursusteilnehmern gehört werden müssen. Hierher ghört z. B. Pädagogik und andere Fächer, deren Anhörung für jeden Lehrer als notwendig erachtet wird. Um eine möglichst eingehende Beschäftigung in besonderen Fächern möglich zu machen, sind aber im übrigen die Materien, die bei den Kursen behandelt werden, in sich geschieden worden. Es handelt sich einmal um sprachlich-historische Disziplinen und ferner um naturwissenschaftlich-mathematische Disziplinen. Hierdurch soll erreicht werden, dass eine vertiefte Bildung auf gewissen Gebieten herbeigeführt wird, während auf eine allgemeine Bildung, die nur mehr oberflächlicher Art sein könnte, verzichtet worden ist.

Am 7. Juni wurde eine allgemeine Aufbesserung der Beamten Hamburgs beschlossen. Es erhalten fortan diie Oberlehrer 4500 bis 11,000 M. (2mal je 1000 M., 5mal je 900 M.), die Seminarlehrer 4300 bis 7000 M., die Mittelschullehrer 4100 bis 6400 M., Rektoren 4600 bis 7000 M., Volksschullehrer 2600 bis 5100 M.)in 24 Jahren), Volksschullehrerinnen 1750 bis 3500 M.

Professor Rein wurde zum ordentlichen Professor für Pädagogik ernannt. Damit geht die Jenaer Universität allen andern voran. Sie besitzt nunmehr als erste in Deutschland einen ordentlichen Lehrstuhl für Pädagogik. Alle andern Pädagogikprofessuren werden im Nebenamt von Professoren der Philosophie verwaltet. Somit ist die Ernennung Professor Reins ein grosser Schritt vorwärts in der Anerkennung der Pädagogik als Wissenschaft und ihrer Gleichberechtigung mit den anderen Wissenschaften.

Die Förderung der deutschen Auslandschulen. Die Budgetkommission des Reichstages genehmigte die im Reichsetat geforderte Summe von 1 Mill. M. zur Förderung deutscher Schulen und Unterrichtszwecke im Auslande. In Odessa werden im Herbste d. J. zwei deutsche Schulen eröffnet. Auch in Südamerika wird das deutsche Schulnetz nach Kräften ausgedehnt. In Brasilien werden gegen 200 deutsche Schulen, in Chile 14, in Argentinien etwa 30 unterstützt.

Die deutschen Schulen im Auslande erhalten nicht nur den dort lebenden Deutschen ihre Muttersprache, sondern gewöhnen auch die Ausländer an den Gebrauch der deutschen Sprache, sodass sie naturgemäss auch geschäftlich mit den Deutschen in leichteren und engeren Verkehr kommen.

Italien wendet für sein Auslandschulwesen 2,300,000 M., Frankreich 1,000,000, England etwa 100,000 bis 200,000 M. auf. Die Aufwendungen weiterer Staaten sind nicht bekannt.

Der Vorstand der deutschen Schule in Florenz bittet in einem Rundschreiben zurzeit um finanzielle Hilfe zur Fortführung der Schule, die gegenüber der Konkurrenz der fast kostenlosen italienischen Schulen schwer zu kämpfen hat.

Berechtigungsscheine zum Einjährigen-Dienst sollen von jetzt ab auch die deutschen Schulen in Berfill (Engl.), Riga, Rom, Barcelona, Kairo, Jerusalem, Belgrano (Argentinien), Rio de Janerio, Mexico, ausstellen. Die Zahl der deutschen Schulen, die im Auslande Zeugnisse für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst ausstellen dürfen, ist hiermit auf 19 gestiegen.

† Prof. Dr. P. O. Lyon, Stadtschulrat von Dresden, ist am 10. Juli im Alter von 59 Jahren einem schweren

Leiden erlegen. Besonders gross sind seine Verdienste um die deutsche Sprache. Das Erbe seines 1894 gestorbenen Mitarbeiters Professor Hildebrand hat er treulich ausgebaut. Mit ihm hatte er 1887 die „Zeitschrift für den deutschen Sprachunterricht" begründet und nach dessen Tode allein weiter geführt. Schon als er seine Doktorarbeit über „Goethes Verhältnis zu Klopstock" veröffentlicht hatte, betraute Hildebrand ihn mit der Neubearbeitung des Eberhard'schen synonymischen Wörterbuches, das zugleich mit einer französischen, englischen und russischen Synonymik verbunden war. Von seinen Schriften nennen wir; sein in 10. Auflage erschienenes Handbuch der deutschen Sprache, Minne- und Meistergesang, Bilder aus der Geschichte der altdeutschen Literatur, Deutsche Lektüre als Grundlage eines einheitlichen und naturgemässen Unterrichts in der deutschen Sprache, Wettiner Balladen und Lieder, Martin Greif als Lyriker und Dramatiker, Schillers Leben und Werke, Erläuterungen zu Goethes Gesprächen, die Schule der Gegenwart im Lichte der Gemeindeverwaltung, Pathos der Resonanz (Begründung seiner Weltanschauung).—Lyon war am 15. Januar 1853 in Spittewitz bei Meissen als der Sohn eines Lehrers geboren. In Leipzig studierte er 1874—79 Germanistik, Philologie und Kunstgeschichte. Als Oberlehrer wirkte er von 1873 in Döbeln und Dresden. 1899 wurde ihm die Stelle eines Stadtschulrats übertragen, zugleich die Aufsicht über die Fortbildungs- und Gewerbeschulen. Als Schulmann und Mensch vorzüglich, bleibt sein Gedächtnis in Ehren.

Der deutsche Schillerpreis für die Jahre 1912/13 wurde auf Vorschlag Dr. Paul Schlenthers dem Wiener Volksdichter Rudolf Hawel verliehen.

Zum Gedächtnis Ernst von Wildenbruchs.—Die Witwe Ernst von Wildenbruchs hat ihre Villa, die den Namen „Ithaka" führt und am Horn in Weimar liegt, der Deutschen Schillerstiftung vermacht. Die Villa wird nach dem Tode der Stifterin als Schriftstellerheim eingerichtet. Es sollen sich darin bedürftige Schriftsteller mit ihren Angehörigen auf längere oder kürzere Zeit zur Erholung aufhalten können. Zwei Zimmer der Mitte werden als ein Ernst von Wildenbruch-Museum eingerichtet werden.

Der Kaiser will für mittellose Arbeiterkinder Berlins ein Erholungsheim an der Ostsee errichten. Es soll in drei Baracken monatlich je 50 Kinder, im ganzen jährlich etwa 700 bis 800 erholungsbedürftige Kinder beherbergen. Die Leitung der ganzen Einrichtung wird die Tochter des Oberbürgermeisters von Berlin, Fräulein Mathilde Kirchner, übernehmen.

Der zweite deutsche Kongress für Jugendkunde findet vom 3. bis 5. Oktober in München statt. Er behandelt: das Wesen der Bildung und ihre Bedeutung für die Schule. Die aus dem Wesen der Bildung sich ergebenden Forderungen für die Gestaltung der Schultypen und ihrer Lehrpläne. Die Forderungen, die sich aus dem Wesen der Bildung für die Vorbildung aufs Lehramt ergeben: a) für den Volksschullehrer, b) für den Lehrer an höheren Schulen.

Der Berliner Jugendschriften - Ausschuss gibt das Kinderalbum von Adolf Menzel zu Mk. 2.80 heraus. (Direkter Bezug bei der Lit. Vereinigung des Berliner Lehrervereins, Lehrervereinshaus, Alexanderstr., Berlin.)

Letztes Jahr machten etwa 4000 Schüler der Berliner Volksschule Ferienwanderungen mit.

Die städtische Schulinspektion in Breslau beabsichtigt, unter sachgemässer Führung Schulwanderungen zu veranstalten, die höchstens zwei Tage in Anspruch nehmen dürfen und unabhängig von den alljährlichen Schulausflügen stattfinden sollen und zwar zweckmässig am Sonnabend. Knaben und Mädchen der oberen drei Klassen sollen bei dieser Neuerung in Betracht kommen. Gegenwärtig werden Erhebungen darüber angestellt, welche Lehrerpersonen die Führung zu überehmen bereit sind, welche Schüler mit Genehmigung der Eltern an solchen Wanderungen teilnehmen würden, sowie in welchen Fällen die Eltern die entstehenden Kosten ganz, teilweise oder überhaupt nicht bestreiten können.

Von zahlreichen Vertretern der deutschen Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft ergeht ein Aufruf zur Gründung eines deutschen Germanisten - Verbandes, der den Zweck verfolgt, „das deutsche

Geistesleben stärker als bisher auf nationale Grundlage zu stellen" und zu diesem Zwecke auf eine entsprechende Erweiterung und Vertiefung des deutschen Unterrichts an den höheren Schulen hinzuwirken. Der Aufruf ist unterzeichnet von ungefähr 150 Vertretern der germanistischen Wissenschaften an deutschen Universitäten und höheren Schulen, in staatlichen und städtischen Verwaltungen oder literarischen Berufen und weist eine Reihe bekannter Namen auf.

An der Universität Leipzig soll eine etatsmässige ausser ordentliche Professur für das gesamte literarische, künstlerische und gewerbliche Urheberrecht nebst dem Verlagsrecht errichtet werden. Für diese Besetzung ist der derzeitige Privatdozent an der juristischen Fakultät der Universität Leipzig Dr. jur. Johannes Planitz in Aussicht genommen.

Die russische Regierung hat mit Zustimmung des Kultusministers vom gegenwärtigen Semester an bei der BerlinerUniversität ein juristisches Seminar zur Einführung von russischen Studenten in das deutsche Recht eingerichtet. Die privatrechtlichen Übungen leitet der Privatdozent Professor Dr. Karl Neubecker, die strafrechtlichen der Privatdozent Dr. Ernst Delaquis.

Das öffentliche Vortragswesen in Deutschland hat im Laufe der Zeit eine immer grössere Bedeutung erlangt. Hunderte von Personen arbeiten auf diesem Gebiete berufsmässig, und eine weit grössere Zahl von Männern und Frauen betätigt sich durch Vorträge und künstlerische Darbietungen nebenberuflich und gelegentlich. Eine Fülle von Belehrung und Unterhaltung, von Wissenschaft und Kunst wird auf diesem Wege der Bevölkerung, insbesondere den arbeitenden Volksschichten, zugeführt. In dem von der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung (Berlin, NW. 52, Lüneburger Str. 21) herausgegebenen „Jahrbuch für das deutsche Vortragswesen" (Vortragsjahr 1912/13 sind 150 berufsmässige und 126 gelegentliche Vortragende aufgeführt. Das Jahrbuch gibt von jedem Vortragenden eine kurze Skizze des Lebens- und Bildungsganges, die Vortragsgegenstände, die Art der Vorträge, das Honorar u. a. an. Ausserdem ist das Vortragswesen selbst in einer Reihe von kurzen Artikeln behandelt, so dass das Jahrbuch allen Vereinen, Gemeinden und Schulen, die Vortragende berufen wollen, alle nur wünschenswerten Fingerzeige gibt. Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung selbst veranstaltet alljährlich 300 Vorträge, für die sie das Honorar ganz oder zum Teil zahlt, sie unterstützt ausserdem die Vortragstätigkeit der angeschlossenen Körperschaften — zur Zeit 8000, von denen 3700 Vorträge veranstalten — durch Zusammenstellung von Vortragsprogrammen, Nachweis von Vortragenden, Angabe von Bezugsquellen und Hilfsmitteln, Verleihung von Lichtbildern, Apparaten und Films, vor allem auch durch ein gut ausgestattetes Wanderkino. Die Gesellschaft verausgabte im Jahre 1911 für ihre gemeinnützige Bildungsarbeit, insbesondere für Wanderbibliotheken und Vorträge, insgesamt 560,000 M. Orientierende Drucksachen werden von der Geschäftsstelle der Gesellschaft unentgeltlich abgegeben.

Eine interessante Statistik über das preussische Volksschulwesen gibt die „Sächs. Schulztg.": Die Schülerzahl ist in einigen Provinzen seit 1906 zurückgegangen, in Ostpreussen um 5600, in Berlin um 1700, in Pommern um 1000. Im Bezirk Gumbinnen betrug der Rückgang allein 3500, in Frankfurt und in Magdeburg 3000. (Die Schülerzahl an den höheren Schulen ist gestiegen.) — In Preussen haben in den letzten fünf Jahren die Schüler um 6,6 Proz., die Klassen um 11 Proz., die Lehrkräfte um 14 Proz. zugenommen. Trotzdem sitzen noch rund 1¼ Million preussi- Volksschüler in überfüllten Klassen.— In den gegliederten Schulen erreichten knapp die Hälfte der Schüler die letzte Abteilung, das reichliche Viertel die vorletzte. — Ganz merklich zurückgegangen sind mit der Entwicklung der öffentlichen Volksschulen in den letzten 50 Jahren die Privatschulen. Die Vorschulen hingegen haben sich seit 2 Jahrzehnten fast verdoppelt. Westfalen ist die einzige Provinz ohne Vorschulen, während Brandenburg die meisten Vorschüler zählt. — In den Volksschulen kommen auf einen Lehrer 57 Schüler, in den höheren Schulen 18, in den Vorschulen 36. — Die durchschnittliche Pension der vor dem 1. April 1886 in den Ruhestand getretenen Volksschullehrer betrug 447 M.,

der vor 1908 pensionierten 1700 M. Seit 1908 beträgt der Durchschnitt 2700 M.

Am 4. Juli tagte in London die Konferenz der Universitäten (53) des britischen Reiches. Die Hochschulen der Kolonien beklagten sich über die Stellung, die ihren Abiturienten an den Universitäten Englands zu teil werde. Gewünscht wurde ein Professoren-Austausch, wie er zwischen Nordamerika und Deutschland besteht.

England hat 20,757 Volksschulen mit 5,500,000 Schülern; 982 Mittelschulen mit 170,769 Schülern; 84 Lehrerseminarien mit 12,850 Zöglingen und zahlreiche gewerbliche Schulen mit 829,780 Schülern. Kochen lernen 335,568 Mädchen, Waschen usw. 121,727, Hauswirtschaft 25,803 Mädchen. 2270 Gartenbaukurse sind im Gang. Letztes Jahr wurden 16,872,177 Mahlzeiten an Schüler verabreicht, in London allein 9,138,755 (Kosten 153,568 Pf. St.) Von 32,000 schwachsinnigen Kindern sind die Hälfte in Spezialklassen oder Anstalten versorgt. Das Unterrichtsbudget 1912 verlangt vom Staat 14,504,765 Pf. St. Der bedeutendste Moment der Budgetrede des Unterrichtsministers war die Ankündigung, dass 200,000 Pf. St. mehr für Alterspensionen der Lehrer eingesetzt sind.

In England ist die Lehrerbildung durch Seminar oder durch die Universität möglich. Die Universität Liverpool setzt die Ausbildung für Lehrer auf vier Jahre an: drei Jahre wissenschaftliche Bildung, ein Jahr vorwiegend berufliche Bildung.

An der Versammlung der britischen Reichs - Erziehungsliga (13.—18. Juli) in London nahmen 300 Lehrer aus Kanada teil.

Ein orientalisches Seminar in London. — Nach dem Muster des bereits seit Jahren in Berlin bestehenden Orientalischen Seminars wird nun auch in London eine höhere Lehranstalt entstehen, die dem Studium der orientalischen Sprachen gewidmet sein soll. Man wird den sogen. Finsbury - Zirkus ankaufen, um den Bau in eine Hochschule umzuwandeln; 500,000 M. für den Umbau und die Einrichtung werden zur Verfügung gestellt und nach den bisherigen Plänen werden jährlich 80,000 M. zum Unterhalt der Anstalt bereit sein. Mit dem Schatzamt schweben bereits Unterhandlungen über die Übernahme dieses neuen orientalischen Seminars durch den Staat.

Der französische Senat hat ein Gesetz angenommen, das für fehlbare Kinder unter 13 Jahren Zwangserziehung und für Fehlbare zwischen 13 und 18 Jahren besondere Gerichte einführt. Die fehlbaren Jugendlichen können unter Aufsicht in Freiheit gelassen werden.

Die Gesellschaft für internationalen Austausch von Kindern in Paris vermittelte letztes Jahr 280 gegenseitige Kinderaufnahmen: 180 nach Deutschland, 84 nach England, 4 nach Spanien u. s. w. Sitz der Gesellschaft Bd. Magenta 36, Paris.

300 russische Lehrer besuchen dieses Jahren Schulen in England.

Nach einer Mitteilung der „Voss. Ztg." ist nach Ostern mit Beginn des Sommersemesters auf Anordnung der Unterrichtsverwaltung der russische Sprachunterricht fakultativ in den Provinzen Posen, Schlesien und Ostpreussen zum ersten Male zur Einführung gelangt. Als Teilnehmer an dem Unterricht kommen die Schüler der Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen von Sekunda bis Prima in Betracht, die sich für das erste Semester in einzelnen Städten ausserordentlich zahlreich gemeldt haben. In der Provinz Posen soll der russische Unterricht in Posen und Ostrowo beginnen, und in der Provinz Schlesien in Breslau und Königshütte. Ferner ist es gelungen, in der Provinz Ostpreussen in Königsberg derartige Kurse vorzubereiten. In Erwägung steht, den russischen Sprachunterricht auch auf Westpreussen auszudehnen, und zwar würde in dieser Provinz die Einrichtung von Kursen zunächst in Thorn in Frage kommen. Erfreulicherweise haben sich auch Lehrer, die das Russische beherrschen, in genügender Zahl gemeldet; es ist ferner beabsichtigt, bewährte Oberlehrer, die ihre Ausbildung meist auf dem Orientalischen Seminar erhalten haben, mit dem Unterricht zu betrauen.

Der 10. Internationale Kunsthistorische Kongress wird in diesem Jahre zum ersten Male in Italien, und zwar in Rom vom 16. bis 21. Oktober tagen. Die bedeutendsten italienischen Vertreter des Faches haben ihre Teilnahme zugesagt, und der König hat das Protektorat übernommen. Auskunft erteilen in Deutschland als Vorstandsmitglieder Professor Kautzsch in Breslau, Professor Goldschmidt und Professor Koetschau in Berlin, Professor Warburg in Hamburg.

Italien wendet die Pensionsgesetze auch auf Lehrer an ital. Schulen im Ausland an.

Dänemark hat zweifellos den gebildetsten Bauernstand. Aus eigenem Antriebe haben die dänischen Bauern an 70 „Volkshochschulen" — Bauernuniversitäten hat man sie wohl genannt — gegründet. Im Winter werden diese sechs Monate von den jungen Bauern, im Sommer vier Monate von den Töchtern besucht. In jedem Jahre kehren an 10,000 junge Bauern und Bauerntöchter aus den Hochschulen in die Dörfer zurück. Die Folge dieser Einrichtung ist nun gewesen, dass der dänische Bauernstand sich zum gebildetsten der ganzen Welt emporgeschwungen hat. Welch ein reges geistiges Leben auf den Dörfern herrscht, zeigen insbesondere die Vereinshäuser, deren sich fast in jedem grösseren Dorfe eines befindet. Ein solches Vereinshaus enthält neben anderen Räumen einen grossen Saal, der mitunter 600 bis 800 Menschen fasst. In ihm werden Vortragsversammlungen gehalten, in manchen Dörfern in jeder Woche eine. Die dort gehaltenen Vorträge behandeln sowohl Fragen allgemein bildender als auch sozialer und politischer Natur. In dem Saale übt sich aber auch die Jugend im Winter im Turnen, die jungen Bauern an zwei Abenden, die Töchter an zwei anderen Abenden. In einzelnen Orten fängt man sogar an, Konzerte berufener Musiker in ihnen zu veranstalten. Hand in Hand mit diesem geistigen hat sich ein rascher wirtschaftlicher Aufschwung vollzogen. Dänemarks Viehzucht, dänische Schweine spielen auf dem auswärtigen Markte eine grosse Rolle. Der kleine Staat kann jährlich 100,000 Kühe, 14,000 Pferde ausführen. Die Bodenbebauung ist ebenfalls die denkbar rationellste.

Die Urwaldkolonien im Staat Rio Grande do Sul haben seit vielen Menschenaltern ihr Deutschtum treu bewahrt. Unterstützt wurden sie dabei durch die kirchlichen Behörden Deutschlands, den Gustav Adolf-Verein, den Verein für das Deutschtum im Ausland und nicht zuletzt durch die Barmer Evangelische Gesellschaft, die seit 1864 den armen Urwaldgemeinden Pfarrer und Lehrer gesandt hat. Die Zahl dieser Gemeinden ist aber nachgerade so gross geworden, sie sind auch über ein so grosses Gebiet zerstreut, dass es nicht mehr möglich ist, die Lehrkräfte alle aus Deutschland hinüberzuschikken. Die Barmer Gesellschaft hat darum die Gründung eines Lehrerseminars in Südbrasilien selbst ins Auge gefasst. Mit dem Bau der Anstalt, der auf 20,000 M. veranschlagt wird, soll möglichst bald begonnen werden. Zöglinge und Lehrer sind vorhanden. Ein seminarisch gebildeter Direktor soll noch in diesem Jahr ausgesandt werden. Errichtet wird das Seminar in der Kolonie Santa Cruz, die an einem Nebenfluss des Rio Pardo westlich von der Hafenstadt Porto Alegre liegt.

Das Königreich Siam wird, der „Frankf. Ztg." zufolge, demnächst eine Landesuniversität erhalten. Sie soll in der Hauptstadt des Landes, in Bangkok, errichtet werden und vier Fakultäten umfassen: eine medizinische, eine für Rechts- und Staatswissenschaft, eine philosophische, in der hauptsächlich die Pädagogik berücksichtigt werden soll, und eine Fakultät für Technik, Handel und Landwirtschaft.